

Bedingungen.

Das Hermanner Volksblatt...

Hermanner Volksblatt.

Preise für Abnehmer...

Herausgegeben von Jacob Graf.

Office: in der Dritten Straße.

Jahrgang 6.

Hermann, No. 17. November 1860.

No. 27.

Pacific Eisenbahn-Linie



Table with 2 columns: Station Hermann, Passagierzug, Frachtzug.

Vor 8 Uhr Morgens und nach 5 Uhr Abend...

Franz Km. Boeing, Oeffentlicher Notar.

Julius Hundhausen, Oeffentlicher Notar.

Dr. AUGUST MASSE, Gede 3. und Schillerstraße.

Hermann Hotel, PACIFIC RAILROAD DINING-SALON.

Heinrich German, Gede 2. und Schillerstraße.

Julius Wehlig, Schuhmacher.

Joseph Weinert, Uhrmacher & Juwelier.

E. Krech & Co, Commissions & Expeditions-Geschäft.

John B. Mische, Friedensrichter.

Die Englische Abendstunde.

W i c h e l.

Geschichte eines Deutschen unserer Zeit.

Von Johannes Scherr.

Siebentes Buch.

Auf der rothen Fluh.

(Fortsetzung.)

Erstes Kapitel.

Eine Abschiedsrede Fabian's. — Auch eine Art Patriotismus.

Der Fabian hatte zum Abschied noch zu mir gesagt: „Es ist dem Menschen nicht gut, daß er allein und beimatlos sei.“

„Meine Frau?“ — „unvergleichlich den Freund, Gott tröste dich! wer sollte mein Frau sein?“

Die Abschiedsworte des Freundes klangen mir nach, als ich nun wieder allein meine Straße zog.

In diesem Gedankenraus lag für mich viel Klärung und Verabigung. Selbst die Sehnsucht nach Jolke, welche Fabian's Rede in mir wachgerufen, hatte nichts von der ungesunden Hoffung und dem wilden Verlangen, welche die Nähe von Julie Rippling und der Umgang mit ihr in mir aufgeführt hatten.

Und sein Leuchten war so groß und schön, daß es mich viel Selbstüberwindung lehrte, nicht von meinem Wege nach Süden abzuweichen, als ich drüben in der Ferne die Berge der Heimath meiner Kindheit blaudüsig ragen sah.

So heissete es mein Stolz und ich gehorchte ihm. Aber doch nicht so ganz. Denn in der Gränzstadt, durch welche mein Weg führte, setzte ich mich hin und schrieb an Jolke einen langen Brief, in welchem ich mein ganzes Herz vor ihr ausschüttete.

Zugen des Kampfes, welchen ich durchgemittelt: Ich verdrängte nichts, beschönigte nichts, berührte ich Alles, selbst jene nächtliche Scene auf dem See, denn, wie ich annahm, hätte mich ja Julie gerade durch Mittheilung des Abenteurers an Jolke meines Gelübdes der Verschwiegenheit entbunden.

Ich fühlte mich ordentlich leicht und froh, als ich den Brief zur Post trug, und wollte von da noch hinaus auf den Hafendamm, um das Abendroth auf dem schönen See zu sehen und noch einmal zu den heimlichen Gestirnen hinauszublicken.

Wie ich aber zur Einfahrt des Posthauses herauswollte, fuhr ein aus dem Innern der Schweiz kommender Eisenwagen raschst vor und aus dem Schilde rief eine bekannte Stimme meinen Namen. Ich folgte dem Wagen in den Hof zurück, und als er hielt und der Schlag gebrochen wurde, fand ich mich feiner geringeren Person als meinem ehemaligen Pringipale gegenüber.

„Haben Sie schon von dem Unglück, von dem enormen Unglück gehört?“ — „Bon was für einem Unglück? Ich kam vor kaum ein paar Stunden von trüber hier an.“

„Das war für einen Unglück! Ich kam vor kaum ein paar Stunden von trüber hier an.“ — „Ja, Sie kommen aus Deutschland?“

„Durchgerumpelt, würde ich sagen, wenn das eine Sache zum Späßen wäre, d. h. sie ist mit dem Kerl, mit dem sauberen Rumpel, welcher die Ehe und Weiber verrückt macht, auf und davon.“

„Ja, ich weiß schon, wer den Schaden hat, der bekommt den Spott noch gratis dazu, — eine alte eine enorm alte Geschichte.“

„Gut, als solcher hat er nur Ihren eigenen Grundbesitz gemäß gepandelt, als er mit Beistellung der „Katholischenmoral“ ein Entführungsgeschäft machte, weil es lacrativ war. Geschäft ist Geschäft und praktisch muß man sein, wie Sie wissen.“

Ziegenmilch war für einige Tage in Gefährdung verweilt gewesen. Bei seiner Nachbaurückkunft hatte er Madame nicht mehr getroffen. Sie war in einer der abentheuerlichen Besammlungen gegangen, wo Herr Rumpel den obdich-magnetischen Mystologen spielte und war von da nicht wieder heimgekommen.

„Ich hätte nicht geglaubt,“ fügte Herr Ziegenmilch seiner Erzählung fast melancholisch hinzu, — „mein, ich hätte nicht geglaubt, daß mein sanftes Lächeln so hochbar, so enorm hochbar sein könnte.“

„Da können Sie recht haben, Herr Hellmuth, enorm recht. Und denken zu müssen, daß so ein insamer Balant über besagten Schmutz und behagte Wertpapiere disponiren soll!“

„Da thun Sie mir Unrecht, enormes Unrecht. Ich wollte nur, ich hätte mein Frau wieder. Was sie mitgenommen, mag meinetwegen zum Henker geben. Dieser Ziegenmilch und Comp. kann so etwas schon als Bagatelle ansehen.“

„Wieviel? Was denken Sie für? Welt bewahren! Wir müssen auf unsern Ruf achten. Was gäbe das für ein Geschrei und Gelächter, wenn das arme Ziegenmilch und Comp. mit Landhägern und sonstigen Politiken auf seine Gemahlin sigilliren ginge.“

„So viel ich konnte. Schon seit vier Tagen fahre ich deshalb in der Welt herum. Eine Spur der Klüchtigen wird in's Gebirge hinein, verlor sich aber bald. Eine andere, die auf den Vordersee deutete, hab' ich bis zur letzten Poststation verfolgt, wo sie ebenfalls ausging.“

„Ja, wie ist denn das Kohlenlagerefindungsgeheimnis ausgefallen?“ — „Constant, enorm constant, kolossal, wie der Schuß sagen würde, der Rumpel — aber ich will den Kerl nur gar nicht mehr nennen. Die Leute waren wie toll. Der Conrs unserer Kohlenactionen stieg hinauf, wollte er ein Loch in den Himmel stoßen.“

„Und Sie sind also noch Director der Kohlerei?“ — „Nein, so unpraktisch waren wir nicht. Als das Unternehmen so recht in Flor stand, schlug Herr Gottlieb Rippling seine Actien los und zog sich von der Compagnie zurück.“

„Und die Anderen hatten das Nachsehen?“ — „Die Anderen haben ihre Aktien. Mögen sehen was sie damit anfangen. Praktisch muß man sein. Hundert mich aber doch, unter uns gesagt, wie ein so enorm praktischer Mann, wie der Herr Oberst und Kantonrath ist, so darauf verlassen sein kann, seine einzige Tochter so einem fremden Gaßner oder Baron, was er ist, der wohl nicht viel mehr als sein Wappen und seine Sporen hat, an den Hals zu werfen.“

„Ja, er kam neulich.“ — „Und seine Verlobung mit der Tochter des Hauses hat stattgefunden?“

„Nun, die würde die Frau von Herrn Theodor Rippling werden.“ — „Das ist 'ne Lüge, 'ne dumme, verammte Lüge!“

„Nichts — Aber ich muß Sie jetzt verlassen, Herr Ziegenmilch, denn ich habe kaum noch Zeit, meine Sachen nach der Post zu schaffen. Wohl mit dem Nachtwagen fort, um morgen bei guter Zeit in der Stadt zu sein. Adieu und viel Glück zu Ihrem demaligen Geschäft!“

Zweites Kapitel. — Herr Ziegenmilch war ein ganz kurzer Monolog und hernach verschiedene Neuligkeiten mitgetheilt worden.

„Miserabler Klatsch! Ganz miserabler Klatsch! Aber ich muß doch zusehen, was Alles während meiner Abwesenheit im Hause Rippling sich zugezogen. Das Verthold und Julie ein Paar werden, nun das ist in der Ordnung, ganz in der Ordnung. Sie will einen Helden a la Byron und er, er will eine Millionärin. Das paßt sich vorzüglich, das paßt! Aber das Andere — ich bin gewiß, daß es nur Klatsch ist, nur Klatsch sein kann.“

„Dieser kurze Selbstgespräch wiederholte sich während meiner nächsten Postwagenfahrt etwa ein Duzendmal, wenn ich mich recht erinnere. Zwischenhinein wurde auch der Einschluß gefügt, mich etwas energischer, als bislang gebräuchlich, mit meinen Privatangelegenheiten zu befassen. — Er, wir sind doch alle misshimmern wundenkläglich Käuze! Sonst könnte es nicht vorkommen, daß wir eine Weile, so rein und schön sie ist, erst dann in ihrer ganzen Kostbarkeit erkennen, wenn wir plötzlich eine schmutzige Hand nach derselben langem fassen.“

Als ich über den großen Hofraum zwischen dem Magazin und der Gartenthorpforte ging, gewahrte ich an dem Orte eine sonderbare Verfassung, die hier und so auffallender war, wo eine complirte Thätigkeit sonst mit der Regelmäßigkeit einer guten Uhr verfiel. Magazin-Arbeiter, Pader, Fuhrleute und Schiffer von den Canalbooten stanken plaudernd in Gruppen beisammen und ließen ihre Arbeit ruhen. — „Aber man spricht keinen Aberg, verdammt! es ging überall ernst und still zu. Das mit der große Waarenprofer der Firma, Herr